

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 196.

Montag den 14. Juli.

1856.

F. A. Brockhaus,
1806—1856.

Man kann getrost zehn gegen eins darauf verwetten, daß die unsere gute Stadt besuchenden Fremden, wenn sie auch eine noch so kurze Frist hier zu verweilen gedenken, dennoch in den meisten Fällen vor allen Dingen nach der Querstraße fragen werden, um mit dem rothglühenden Murray oder dem blaßgelben Bäderer unterm Arm das große Buchhändleretablissement F. A. Brockhaus aufzusuchen, auf daß sie daheim den Ihrigen erzählen können, wie sie an der Quelle der unzählbar vielen Bücher und fliegenden Blätter, die unter obiger Firma Jahr aus Jahr ein in alle Welt gehen, mit eigenen Füßen gestanden haben. Man will doch gern den Ort sehen, wo von Alters her unter allen 160 Buchhandlungen und 36 Buchdruckereien der papierverteilenden Stadt Leipzig das meiste Papier consumirt wird, wo von den 100 Pressen und 60 Schnellpressen, die ein Arbeiterpersonal von 700 Setzern und Druckern beschäftigen, in einem einzigen Local über 24 Pressen und 9 Maschinen in ewiger Thätigkeit sind, zu geschweigen, daß auch noch andere Geschäftszweige, Buchbindereien und Schriftgießereien, dort namhaft vertreten sind und ein hübsches Contingent zum Gesamtpersonal Brockhaus' stellen.

Diese große Handlung nun, die hinsichtlich der typographischen Thätigkeit allein den vierten Theil von dem Totale leistet, welches aus den Pressen aller übrigen Handlungen in Leipzig hervorgeht, feierte Sonntag den 13. Juli und Montag den 14. Juli das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

Die Firma F. A. Brockhaus that sich heuer vor fünfzig Jahren — 1806 — zu Amsterdam auf, siedelte dann ein Paar Jahre später nach Altenburg über und gehörte seit 1817 unserer Stadt an, indem sich Friedrich Arnold Brockhaus zur Zeit der Jubiläumsmesse, Ostern, des letztgenannten Jahres in die Reihe der hiesigen Buchhändler aufnehmen ließ.

Nach dem am 20. August 1823 erfolgten Tode des Begründers dieses großartigen Geschäfts ward dasselbe unter bisheriger Firma von den beiden ältesten Söhnen und unter specieller Leitung des verdienstvollen und bewährten Mitarbeiters, des verstorbenen R. F. Wochmann, fortgeführt. Im Jahre 1829 trat Friedrich Brockhaus (geb. zu Dortmund 1800) an die Spitze des Geschäfts und führte es — fortwährend Erweiterungen vornehmend — bis 1850, zu welcher Zeit er sich vom Geschäftsleben zurückzog und seinem Bruder Heinrich (geb. zu Amsterdam 1804) die Oberleitung überließ. Ihm steht nun seit dem 1. Juli 1854 sein Sohn, Herr Dr. H. Edward Brockhaus, als Procurist des Ganzen zur Seite.

Beide gebieten über ein Geschäft von wahrhaft colossaler Ausdehnung, und man ist erstaunt, doch von immer neuen Abzweigungen und Abtheilungen in demselben zu hören.

Ein Blick auf den Haupt-Verlagskatalog reicht hin, um Jedem Respect einzufößen: die darin verzeichneten Werke sind vollaufgenug, eine Bibliothek für sich allein zu füllen, wenn man nur von jedem Buche ein Exemplar und von jeder neuen Auflage ein Specimen aufstellen wollte.

Bekommt man nicht etwa beim Summiren der einzelnen Autoren, wie sie eine besondere Rubrik des Inhaltsverzeichnisses aufzählt, die respectable Gesamtsumme von circa 1260 Schriftstellern heraus? Es sind nämlich sieben Seiten mit Autornamen, jede Seite zu circa 180 Namen. — Dieser wohlgeordnete systematische, 113 Groß- und Octavseiten starke Katalog datirt vom October 1851.

Seit der Zeit sind nun namhafte Nachträge erschienen, welche den Verlag jedes Jahr mit einer artigen Zahl neuer Werke vermehren. Und was für Schriftsteller führt jener Katalog auf?

Es sind just die besten Namen der Nation darunter.

Von Göthe anzufangen, haben wir eine schöne Reihe der gefeiertsten Namen unserer Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts vor uns: W. Müller, Eichendorff, J. H. Voss, Immermann, W. v. Humboldt, Barnhagen v. Ense, Gerwinus, Platen-Hallermünde, Friedrich Rückert, Scherer, G. H. v. Schubert, Fehner, die beiden Schlegel, Ernst Schulze, Schwab, Steffens, Simrock, Tieck, Tiedge, Wächsmuth, Wais, Witte, V. Auerbach, W. Alexis, Ennemoser.

Auf dem Gebiete der Geschichte nennen wir besonders Fr. von Raumer's Geschichte der Hohenstaufen. Ernst Schulze's bezauerte Rose ist gewissermaßen eine Blume, die der Senior des Hauses, der verstorbene Fr. A. Brockhaus, geradezu mitgeschaffen, die er hatte zeitigen lassen: die herrliche Dichtung entstand in Folge eines Brockhaus'schen Preisanschreibens für die von F. A. Brockhaus persönlich geleitete „Aranta“, ein seiner Zeit sehr beliebtes Taschenbuch in 29 Jahrgängen (1810—38). Dazu die Fülle gediegener periodischer Schriften!

Aber keine der Verlagsnummern ist von größerer Bedeutung und gewiß auch von weiterem literarhistorischen Interesse als das zur Stunde in zehnter Auflage vorliegende Conversationslexikon, das, obgleich schon elf Jahre vor dem Ankauf und der Mitwirkung des Ahnherrn unseres Brockhaus in Leipzig angefangen und in einer Anzahl Bänden fortgeführt, dennoch in seiner gegenwärtigen Form von dem seligen Brockhaus so recht eigentlich erst geschaffen und in Fluß gebracht wurde. Die Geschichte des Conversationslexikons, für Leipzig als Vaterstadt desselben besonders interessant, ist zugleich auch die Geschichte des Hauses Brockhaus, mit ihm hob es sich aus dem Nichts, mit ihm nahm es zu an Reichthum und Ehre vor der Welt.

Dr. Löbel in Leipzig hatte den Gedanken gehabt und den ungefähren Plan gegeben, das Unternehmen war aber die ersten elf Jahre allmählig in Verfall gerathen, das Lexikon wollte nicht fertig werden. Dr. Löbel starb, und nun wollte es gar nicht vorwärts. Da übernahm Brockhaus das Werk und legte durch diesen ersten glücklichen Griff den Grund zur nachmaligen Größe seines Hauses. Denn er hatte bis dahin immer widrige Schicksale gehabt, seine Kaufhandlung in Dortmund, seiner Vaterstadt, machte mit ihren englischen Waaren schlechte Geschäfte; er zog 1801 nach Holland und war dort nicht glücklicher. Er hatte viele Reisen im Vaterlande, in Frankreich und England gemacht und hatte viele literarische Anregungen erhalten; kurz, er entschloß sich Buchhändler zu werden; sein Anfang als solcher war wieder schlecht; er mußte sich mit seinen Gläubigern arrangiren, als er ein Paar Jahre nach seiner Etablierung wieder weg zog. Nach andern mißglückten Versuchen ließ er sich in Altenburg nieder und hier sollte endlich sein Glücksstern aufgehen. In zwei Jahren brachte er das Conversationslexikon fertig (1809—1810), und es fand nunmehr so viel Anhang in den deutschen Landen, daß es gleich 1809—11 noch einmal unverändert abgedruckt werden mußte. Nun aber machte sich Brockhaus darüber her, ein Conversationslexikon nach seiner Idee zu schaffen, und das war die zweite ganz durch; und umgearbeitete Auflage vom Jahre 1812, welche 1819 fertig wurde. Die erste Auflage hatte 6 Bände und 2 Bände Nachträge; die zweite hatte 10 Bände; eben so viel zählte die